

Tiefe Wunden reichen bis heute

VOLKSTRAUERTAG Gedenken auf russischem Soldatenfriedhof

VON MICHAEL JUST

Klein-Zimmern – „Leiden zu lindern, Wunden zu heilen, aber auch die Toten zu ehren, Verlorene zu beklagen, bedeutet die Abkehr vom Hass, bedeutet die Hinkehr zur Liebe, und unsere Welt hat Liebe not.“ Die Worte stammen von Reichspräsident Paul Löbe, als dieser 1922 beim ersten Volkstrauertag in Deutschland die 17 Millionen Tote des Ersten Weltkriegs beklagte.

Am gestrigen Sonntag zitierte Landrat Klaus Peter Schellhaas (SPD) jene denkwürdigen Sätze auf dem russischen Soldatenfriedhof in Klein-Zimmern beim Volkstrauertag. „Die Worte sind aktueller denn je“, resümierte der Landrat und hob heraus, dass der heutige Tag nicht nur an die Opfer der beiden Weltkriege erinnert, sondern auch an jene, die Bürgerkriege, Gewaltherrschaft, Antisemitismus, Rassismus, Extremismus oder Terrorismus mit ihrem Leben bezahlten. Zusammen mit Bürgermeister Achim Grimm (CDU), Alexander Stepanov, Konsul der russischen Vertretung in Frankfurt, Dagmar Wucherpfennig, Vorsitzende des Kreistags, dem stellvertretenden Groß-Zimmerer VdK-Vorsitzenden Thomas Ziegler sowie Vertretern der Bundeswehr (Reservistenkameradschaft Dieburger Land) wurden vier Kränze niedergelegt. Für eine würdige musikalische Umrahmung sorgten die Chorgemeinschaft sowie die Bläsergruppe der Katholischen Pfarrgemeinde St. Bartholomäus.

Wie Bürgermeister Achim Grimm in seiner Begrüßung sagte, erfuhr die Stätte in jüngster Zeit durch die Kooperation mit dem Volksbund deutscher Kriegsgräberfürsorge eine deutliche Aufwertung. Neben einer Infotafel, einer besseren Abgrenzung des Areals, einem Ewigen Licht als Verbindung ins französische Verdun wurde vor allem erreicht, die hier ruhenden Toten zu benennen. „Aus einer zuvor anony-



Zur Feierstunde erhoben die Mitglieder der Chorgemeinschaft ihre Stimmen. FOTOS: JUST



Jürgen Poth, Bürgermeister Achim Grimm und Jürgen Kreisel (v.l.) entzündeten ein Licht zum Gedenken an die Opfer von Krieg und Gewalt.

men Gedenkstätte wurde damit ein Ort, an dem die Kriegsgefangenen, die hier zu Tode kamen, ihre Namen und ihre Identität zurückerhielten“, lobte Grimm.

Dass sich der Bewahrung des Friedens vor allem die Jugend annehmen sollte, untermalten drei Schüler der G10b der Albert-Schweitzer-Schule. Sie riefen dazu auf, die Versöhnung in den Vordergrund zu stellen sowie Freundschaft und Liebe keinen Schranken unterzuordnen. Nachdenkliche Worte hatte auch Pfarrer Michael Fornoff parat. „Im Krieg gibt es keine Sieger, sondern nur Verlierer, Zerstör-

ung und Tod.“ Dazu mahnte er, die Erfahrungen aus den beiden Weltkriegen nicht verloren gehen zu lassen.

Dies unterstrich als Hauptredner vor allem Landrat Klaus Peter Schellhaas. Er erinnerte an das Jahr 1952, als der Volkstrauertag nach dem Zweiten Weltkrieg mit 55 Millionen Toten wieder ins Leben gerufen wurde. „Die tiefen Wunden der Weltkriege reichen bis in die heutigen Tage. Trotzdem müssen wir feststellen, dass der Nationalismus in Europa wieder stärker zu werden scheint“, konstatierte der Landrat. Man vergesse offenbar zu schnell

und stelle sich nicht der Geschichte Europas. Schellhaas forderte eine Erinnerungskultur und die Mahnung, welche von Kriegsgräberstätten ausgeht, hochzuhalten. Dazu gehöre auch Verdun in Frankreich. „Unser Landkreis möchte seine bisherigen Verbindungen zu diesem Ort intensivieren und weitere Brücken bauen. Eine Delegation von uns macht sich bereits alljährlich im November nach Verdun auf, um über die dortigen Schlachtfelder und Friedhöfe zu laufen“, so Schellhaas.

Ein großes Lob ging in diesem Zusammenhang an den „Freundeskreis Verdun“, der am Sonntag von dem Musiker Jürgen Poth und dem Lehrer Jürgen Kreisel vertreten wurde. An der Martin-Beheim-Schule (Darmstadt) und der Landrat-Gruber-Schule (Dieburg) halfen sie mit, dass vor allem junge Menschen sich mit jenem Ort beschäftigen, der mit 300 000 Toten und 400 000 Verwundeten wie kein anderer für die Schrecken des Ersten Weltkriegs steht.

Dem Freundeskreis ist es zu verdanken, dass ein Ewiges Licht aus Frankreich nun auch in Klein-Zimmern auf dem russischen Soldatenfriedhof brennt. Mit Spenden konnte dafür ein entsprechendes Behältnis angeschafft werden.